

# Deutsches Tauchboot „U 53“ kreuzt den Ocean in 17 Tagen.

## Nur ein kurzer Besuch.

## Auf drei Stunden beschränkt.

## Brachte Brief für deutschen Botschafter

## Was war die Mission des Unterseebootes?

## Sufarenstück erregt Bewunderung und Erstaunen.

Britische und französische Patrouillenschiffe an der amerikanischen Küste unliebsam überrascht. — Allerhand Gerüchte durch die Ankunft des deutschen Kriegsschiffes veranlaßt. — Die Friedensredereien erhalten neue Nahrung. — Das Submarineboot reichlich mit Proviant und Heiz-Öl versehen. — Braucht nichts an Bord zu nehmen.

Newport, N. J., 7. Oktober. — Nach siebzehntägiger Fahrt traf heute das deutsche Tauchboot „U 53“ im Hafen von Newport ein. Kaum daß sich die Offiziere der amerikanischen Flotte von Kriegsschiffen, durch welche sich das Unterseeboot seinen Weg gebahnt hatte, von ihrem Erstaunen erholt hatten, da hatte sich der seltene Besucher auch schon wieder verabschiedet. Vorher hatte er jedoch erst eine Botschaft für den deutschen Botschafter Graf Bernstorff abgeliefert. Das Tauchboot verschwand nach seiner Abfahrt aus dem Hafen noch gerade innerhalb der Dreimeilen-Grenze wieder unter den Wellen.

Wie es in den Hafen einfuhr und wie es denselben verließ, flatterte von dem Borddeck die Flagge der deutschen Flotte, und eine kleine Kanone war auf dem Vorderdeck und eine andere auf dem Achterdeck aufgestellt, während acht Torpedobüchsen, unter dem Vorderdeck deutlich sichtbar, schweigend die Versicherung gaben, daß das kleine Kriegsschiff jeden Augenblick kampfbereit war.

Capitän-Lieutenant Hans Rose, der als Erster ein armiertes Unterseeboot über den Ocean brachte, erklärte, daß er nach Newport gekommen sei, lediglich um einen Brief an Botschafter Bernstorff zu befördern. Er betonte, daß er weder Proviant noch Heizöl brauche, und daß er schon lange vor der einen Kriegsschiff für den Aufenthalt in einem neutralen Hafen gewöhnter Frist von 24 Stunden wieder auf dem Wege sein würde.

Das Submarineboot befand sich in amerikanischen Gewässern kaum mehr als drei Stunden. In dieser Zeit stattete der deutsche Kommandant dem Contre-Admiral Austin M. Knight, dem Commandanten des zweiten Flotten-Distrikts, und dem Contre-Admiral Gleaves, welcher sich an Bord des Flaggschiffes, des Kreuzers „Birmingham“, befand, Besuche ab, welche von den amerikanischen Offizieren prompt erwidert wurden.

Während diese Höflichkeitformen beobachtet wurden, trugen drahtlose Botschaften zu den britischen und französischen Patrouillen-Schiffen die Kunde, daß ein deutsches Unterseeboot den Gordon durchbrochen habe und bald in der offenen See zu erwarten sein dürfte.

In den Ports und der Marine-Station war das Sufarenstückchen des deutschen Unterseeboot-Kommandanten das einzige Thema der Unterhaltung, und überall fragte man sich, ob die Beförderung des Briefes an den deutschen Botschafter tatsächlich die einzige Mission des Tauchbootes bei seiner Fahrt über den Ocean sei.

Es ging das Gerücht — doch war dafür anscheinend keine greifbare Unterlage vorhanden — daß die „Bremen“, das lang erwartete deutsche Untersee-Kriegsschiff vielleicht dem Kriegsschiff auf den Fernen folgen werde. Einzelne Offiziere gaben der Ansicht Ausdruck, daß das „U 53“ vielleicht das Frachtschiff eskortiert haben möge.

Die erste Frage, die Capitän Rose stellte, als ein Motorboot an die Seite des Schiffes kam, war die, ob von der „Bremen“ Nachricht da sei. Als dies verneint wurde, schien der deutsche Kommandant etwas enttäuscht; er sagte jedoch weiter nichts.

Für Marine-Sachverständige war die Thatfache, daß Capitän Rose 17 Tage unterwegs gewesen war und noch immer genug Proviant und Gasolin etc. für drei Monate an Bord hatte, das Interessanteste; auch daß er keine Reparaturen vorzunehmen nötig hatte. Das Boot war in ausgezeichnetem Zustande und Nichts, nicht so viel wie eine Flasche Wasser, wurde an Bord genommen.

Es war 1 Uhr 45 Nachmittags, als das U-Boot zum ersten Male vom Lande aus gesehen wurde. Es kam

Zeitungsman, der seit Wochen auf die Ankunft der „Bremen“ gewartet hatte, machte vom Wachturm mit Hilfe starker Gläser die Entdeckung, daß sich zwei Gefächte auf dem Tauchboot befanden. Einige Minuten später fuhr er dem U-Boot entgegen. Ihm wurde die Belohnung, an Bord genommen zu werden. Das U-Boot hatte seinen Weg durch eine Flotte von 37 Bundes-Kriegsschiffen mit Einschluß von Zerstörern und Tauchbooten, gemacht, und hatte sich nach einem 200 Yards von der Torpedostation gelegenen Ankerplatz begeben.

Capitän Rose ersuchte den Zeitungsman um seine Beglaubigung und er erzählte ihm dann, er sei gekommen, dem Botschafter Briefe zu übermitteln. Der Zeitungsman zeigte sein Schild der „Associierten Presse“. Der Capitän vertraute dem Berichterstatter die Postfäden für den Botschafter mit den Worten: „Bitte, übermitteln Sie diesen Brief an den Grafen Bernstorff und melden Sie ihm meine Ankunft; er wird darüber erfreut sein.“

Die Correspondenz, welche in einem einzigen Briefumschlag enthalten war, wurde um 3 Uhr Nachmittags in dem hiesigen Postamt zur Beförderung abgegeben. Der Brief sollte eine Stunde später nach Washington abgegangen sein und zeitig am Morgen in der deutschen Botschaft eintreffen.

Was war der Zweck des Besuchs?

Washington, 7. Oktober. — Der kurze Besuch des deutschen Tauchbootes „U 53“ im Hafen von Newport bildete heute Abend natürlich den Hauptgesprächsstoff in hiesigen Marinekreisen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die wahrscheinliche Mission des Unterseebootes an der amerikanischen Küste, und gegenüber den Vermutungen über diese Frage trat die Leistung des Unterseebootes als solche ein wenig in den Hintergrund.

Die Distanz, welche dieses Tauchboot auf seiner Fahrt von Wilhelms-hafen nach Newport zurücklegte, ist durchaus innerhalb des Fahrradius sogar kleinerer Unterseeboote als das „U 53“. Es wird jedoch geglaubt, daß selbst die großen U-Boote, die schon vor langer Zeit von der Nordsee nach dem Mittelmeer und zurück fahren, nicht genug Heizöl mit sich führen könnten, um eine Fahrt über den Ocean zu machen und auf dieser Seite des Ozeans eine Kreuzfahrt zu unternehmen.

Aus diesem Grunde schienen hiesige Offiziere der Ansicht zu sein, daß der Besuch des „U 53“ mehr dem Zwecke diene, die Möglichkeiten der Unterseebootkriegführung zu erweisen, als tatsächlich britischen oder canadischen Fahrzeugen aufzulauern, die den Atlantischen Ocean kreuzen.

Auch das Unterseeboot „Deutschland“ kreuzte den Ocean und kehrte zurück; doch glaubt man, daß die Ankunft eines armitierten Tauchbootes — eines Kriegsschiffes — auf die öffentliche Meinung in diesem Lande einen tieferen Eindruck machen wird.

Es wurde hier erwartet, daß der Besuch des Tauchbootes von Neuem die vielen Gerüchte von einer angeblichen deutschen Submarine-Basis an der nordatlantischen Küste, von der Etablierung geheimer Funkstationen an der amerikanischen Küste zwecks Nachrichtenaustausch mit den deutschen Unterseebooten und was dergleichen mehr aufleben lassen wird.

Eine Mehrzahl der hiesigen Offiziere schien heute Abend der Ansicht zuzuneigen, daß das Unterseeboot entweder nach hier gesandt wurde, um einem langsameren Handels-Unterseeboot als Eskorte zu dienen, oder aber um canadische Kruppentransportschiffe oder Munitionsschiffe, die amerikanische Häfen verlassen, zu bedrohen.

Marinebaumeister haben jedoch nie bezweifelt, daß die großen Tauchboote der deutschen Kriegsslotte im Stande sein würden, die Fahrt über den Ocean zu machen, daß dieselben eine größere Geschwindigkeit haben, mehr Heiz-Öl tragen können und weniger todtes Gewicht mit sich führen als die „Deutschland“, welche ein Cargo von mehr als 700 Tonnen brachte.

Die hiesigen Offiziere erwarten mit Spannung den Bericht des Contre-Admirals und derer, die ihn bei dem Besuche bei'm Commandanten des „U 53“ begleiteten.

Es wurde als unwahrscheinlich erachtet, daß den amerikanischen Offizieren gestattet wurde, irgend einen Theil des deutschen Unterseebootes zu besichtigen, doch es wird mit Interesse darauf erwartet, was der deutsche Commandant den Offizieren über seine Fahrt erzählt haben mag.

Falls Berichte in dieser Richtung von Contre-Admiral Knight einlaufen, dann werden solche vom Flotten-Departement als vertraulich behandelt werden. Es würde als eine Verletzung der Neutralität angesehen werden, Information preiszugeben, die unter solchen Umständen gewonnen wurde.

Der britische Botschafter Sir Cecil Spring-Rice sprach heute Nachmittag im Staats-Departement vor.

Es war erit angenommen worden, daß sein Besuch durch das Erscheinen des deutschen Unterseebootes in amerikanischen Gewässern veranlaßt worden war, doch der jüngere Staats-Sekretär Polk sagte nach der Konferenz, daß der Botschafter in einer anderen Angelegenheit gekommen sei und nur beiläufig den Besuch des deutschen Tauchbootes erwähnt habe.

Friedens-Gerüchte erhalten neue Nahrung.

Washington, 7. Oktober. — Die amtlichen Ablehnungen von allen Seiten, daß Friedensbestrebungen im Gange sind, haben die fortwährenden Gerüchte nicht abgewächt, daß der von Berlin heimkehrende Botschafter Gerard eine persönliche Botschaft des Kaisers Wilhelm bringt, wonach Präsident Wilson ersucht wird, sich für den Frieden zu verwenden.

Trotz der Thatfache, daß Graf von Bernstorff, der deutsche Botschafter, angegeben hat, er wisse bestimmt, daß Sr. Gerard in keiner solchen Mission kommen werde, und das Staats-Departement sich veranlaßt sah, eine amtliche Verneinung zu veröffentlichen, wurde die Möglichkeit einer solchen Mission in diplomatischen und in amtlichen Kreisen ernstlich besprochen.

Die dramatische Ankunft des deutschen Marine-Unterseebootes 53 in Newport mit einem Paket Depeschen für den Grafen Bernstorff kurz vor dessen Abreise mit dem Präsidenten Wilson am Montag wurde als neuer Beweis angesehen, daß wichtige Entwicklungen in der Luft liegen.

Man mißt der Ankunft des Hrn. Gerard sowohl in den Ver. Staaten, als auch in Europa die größte Bedeutung bei.

Ein schindelischer Heizofen mit eisenschmelzendem Bedel und Subaestell. Preis \$1.95.

Ein schmuckvoller Heizofen mit eisenschmelzendem Bedel und Subaestell. Preis \$1.95.

Ein schindelischer Heizofen mit eisenschmelzendem Bedel und Subaestell. Preis \$1.95.

### Gas-Heizofen \$1.45

Die wohlige Wärme eines Gasofens wird Ihre kalten, unfreundlichen Zimmer in ein angenehmes, bequemes Heim umwandeln. Ein Gas-Ofen liefert Ihnen all' die Schönheit und alles Wünschenswerthe eines offenen Holzfeuers ohne dessen Unannehmlichkeiten, Arbeit und Schmutz. Bestellen Sie Ihren Gasofen jetzt und erfreuen Sie sich der Annehmlichkeit und Bequemlichkeit dieser sparsamen und vortrefflichen Methode des Heizens Ihrer Zimmer.

Gas-Heizofen \$1.45 und aufwärts.

Keine Anzahlung. Alleine monatliche Zahlungen.

## The Gas & Electric Co.

St. Paul 8000

Britisches Consulat unangenehm überrascht.

New York, 7. Okt. — Capitän Guy Gaunt, der Marine-Attache des britischen General-Consulats in dieser Stadt, hatte sein Bureau verlassen, als die Nachricht von der Ankunft des deutschen Marine-U-Boots 53 hier eintraf. Seine Bureau-Beamte beliehen ihrem Erstaunen Ausdruck, daß ein deutsches Kriegsschiff sich so weit von seinem Heimathshafen fortwage. Es wurde sofort versucht, Capitän Gaunt zu finden, um ihm die Mittheilung von der Ankunft des Unterseebootes zu machen.

Vier britische Schiffe verließen heute Vormittag den hiesigen Hafen, zwei für westindische Gewässer, eines für St. Johns, N. B., und eines für Bordeaux.

Das letztere ist ein Frachtdampfer, die anderen führen neben Fracht auch Passagiere an Bord. Drei weitere Schiffe kriegsfüh-

der Mächte, zwei britische und ein italienisches, werden heute Abend von hier abgehen.

Vertreter des letzteren erklärten, die Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffes würde die Abfahrt der Dampfer nicht verhindern.

Fahrzeug von Schwertfisch attackirt.

Galveston, Texas, 7. Oktober. — Die Ingenieurs-Varaffe „Nueces“ von der Bundesmarine wurde am Donnerstag im Fahrwasser zwischen Caney Creek und des Brazos-Fluß von einem fünfzig Fuß langen Schwertfisch angegriffen und, wie Kapitän Brendergast, Commodore der Vaguer-Flotille, sagt, der sich auf der Varaffe befand, stieß der Fisch ein großes Loch unterhalb der Wasserlinie in das Fahrzeug, jedoch konnte dieses flott erhalten werden. Der Schwertfisch wurde erschossen und an Bord gebracht. Sein Schwanz war fünf Fuß lang.

Paketpost für Panama.

Washington, 7. Oktober. — General-Postmeister Burleson gab gestern bekannt, daß die Begrenzung des Gewichts von Paketen, die zwischen den Ver. Staaten und Panama befördert werden, vom 15. Oktober an von 11 Pfund auf 20 Pfund erhöht werden wird.

In Brookline, Mass., wird auf einem 20 Ader großen Grundstück von den Direktoren der „Christian Church“ ein Sanatorium errichtet, welches ganz nach den Ideen der „Mutter Erde“ geleitet werden soll. Das Land ist ein Geschenk der Frau Mary Wheeler Longyear, einer überzeugten Anhängerin der Glaubensheilslehre.

„Väter-Gesang-Verein.“

In Hüffel's Halle an der Frederic-Strasse hielt gestern Abend der „Väter-Gesang-Verein“ seine regelmäßige Versammlung unter dem Vorsitz von Präsident Gustav Kronmayer. Sekretär Eduard Bartholme protokollierte. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte wurde eine Einladung des Gesangsvereins „Melodie“ angenommen. Der Verein bewilligte alsdann \$10 für die Expedition ame-

kanischer Ärzte nach Deutschland. Der kürzlich veranstaltete Sommerausflug, sowie das Weinlesefest waren in jeder Beziehung erfolgreich.

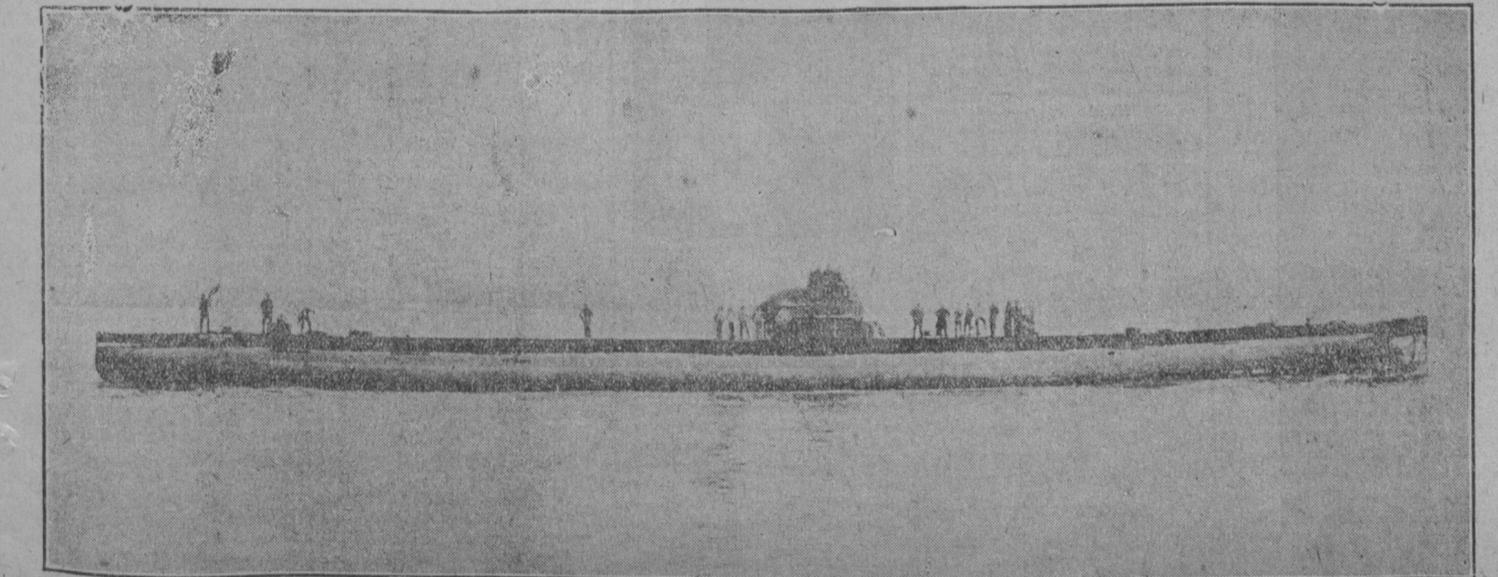
„Technischer Verein.“

Der Technische Verein von Baltimore hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des auscheidenden Präsidenten H. C. Garthe, in der Halle des Germania-Männerchors, seine General-Versammlung und jährliche Beamtenwahl ab, die sehr zahlreich besucht war. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte wurden die Berichte der verschiedenen Comites entgegengenommen und darauf zur Beamtenschaft für das laufende Jahr geschritten.

Die folgenden Beamten wurden erwählt: A. J. Loefler Präsident, M. C. Sandlaff Vice-Präsident, George Goebel correspondirender Sekretär, Carl Bohndorf protokollirender Sekretär, H. Krefel Schatzmeister, Johann Müller Bibliothekar, Fred. Brumshagen Stellvertretermüllungs-Commissär, H. C. Garthe und Theodor Neuf Weisger, sowie die Herren Lürk, Schönbeiß und Krefel als Revisions-Comite.

Der Verein beabsichtigt, am 28. Oktober sein 22. Stiftungsfest zu feiern, und die Herren Sandlaff, Schönbeiß, Garthe, Dirjumeit und Kfoertch wurden als Comite erwählt, um Vorbereitungen für diese Veranstaltung zu treffen.

Die Schemenwürdigkeit. — Große Menschenmengen auf dem Potsdamer Platz in Berlin. Ich neugierig, natürlich auch mit ran: „Was ist los hier? Gaul gekürrt? Brodarte verloren? Elektrische —“ — „Ne, Mämmeden — passen Se uff's wird fleich'n junga Mann in Civil vorbeikommen.“ Die rechte Maß. — „Wie könnt Ihr nur so leben?“ fragte ein Feldgrauer einen russischen Bauern. „Das Schwein da gehört doch auf die Straße und nicht in die Stube!“ — „Aber, hochgeborener Herr, wieso denn auf die Straße?“ fragte der Ruschil. „Wissen Sie denn nicht, daß die Schweine im größten Dreck am fettesten werden?“



Das deutsche Tauchboot „U 53“, welches gestern die Post für den deutschen Botschafter in Newport, N. J., landete und sofort wieder abfuhr.